

oder zur Last wird, das hängt viel davon ab, wie sie angefaßt wird. Darum soll man an jede Arbeit mit frohem Mute herantreten, aber auch zugleich mit ganzer Sorge dahin streben, daß sie wohl gelinge. — Ohne Fleiß kein Preis.

239. Schwert und Pflug.

- | | |
|---|--|
| 1. Einst war ein Graf, so geht
die Mär',
Der fühlte, daß er sterbe;
Die beiden Söhne rief er her,
Zu teilen Hab' und Erbe.
2. Nach einem Pflug, nach einem
Schwert
Rief da der alte Degen;
Das brachten ihm die Söhne wert;
Da gab er seinen Segen:
3. „Mein erster Sohn, mein
stärkster Sproß,
Du sollst das Schwert behalten,
Die Berge mit dem stolzen Schloß
Und aller Ehren walten!
4. Doch dir, nicht minder liebes
Kind,
Dir sei der Pflug gegeben;
Im Thal, wo stille Hütten sind,
Dort magst du friedlich leben!“
5. So starb der lebensmüde
Greis, | Als er sein Gut vergeben.
Die Söhne hielten sein Geheiß
Treu durch ihr ganzes Leben.
6. Doch spricht, was ward denn
aus dem Stahl,
Dem Schlosse und dem Krieger?
Was ward denn aus dem stillen
Thal,
Was aus dem schwachen Pflüger?
7. O fragst nicht nach der Sage
Ziel!
Euch künden rings die Gauen:
Der Berg ist wüst, das Schloß
zerfiel,
Das Schwert ist längst zerhauen.
8. Dort liegt das Thal voll Herr-
lichkeit
Im lichten Sonnenschimmer,
Da wächst und reißt es weit und
breit;
Man ehrt den Pflug noch immer. |
|---|--|

Wolfgang Müller.

240. Grafschaft Bentheim.

Die Lebensader des Landes Bentheim war ehemals die Bechte, die ihre Gewässer wohl in deutschem Gebiete sammelt, dann aber die Niederlande durchstießt und sich in die Zuidersee ergießt. Zahlreiche Schiffe, Bünten genannt, befuhren ehemals von Nordhorn aus den Fluß und unterhielten zwischen den anliegenden Ortschaften und den niederländischen Städten einen lebhaften Verkehr. Von den Niederlanden kamen ausländische Erzeugnisse. Aber auch Bentheim hatte etwas Wertvolles für Holland, nämlich schönen Bausandstein, der in